

Langenhorner Rundschau

61. Jahrgang.
Oktober 2017



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



Wie lebt es sich in der Siemershöh?

Carin Cutner-Oscheja erzählt es uns.

Seite 8

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



In dieser Ausgabe:

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Vorsitzender: Michael Behrmann
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg

Telefon 01511-57 72 704

info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Die Langenhorner Rundschau ist kein gewöhnliches Verlagsprodukt. Sie wird von Langenhornerinnen und Langenhornern ehrenamtlich gemacht und vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein kostenlos verteilt.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon und Fax 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Impressum, Inhalt _____	2
Editorial _____	3
Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus _____	3
Viel Lärm um den Fluglärm Briefe an die Redaktion _____	4-5
Noch mehr Briefe zum Thema Fluglärm und Gedanken zu diesen Briefen _____	6-7
Menschen in der Gartenstadt Siemershöh Rezension eines beeindruckenden neuen Buches _____	8
Hier klappert der Grünschnabel: Hat Martin gewonnen? Ganz sicher - - aber welcher Martin? _____	10-11
Kolumne „Zufrieden leben“ Vom Bau der Mauer(n) _____	12-13
Jetzt ist es Zeit, eine LANGENHORN-KARTE zu bestellen: Mitglieder haben Vorteile! _____	14-15
Vortragsveranstaltung „Der Pate von Langenhorn“ Ein Wirtschaftskrimi mit Folgen für Langenhorn! _____	16

Beitragszahlungen

Die Beiträge für die Mitgliedschaft im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden im Normalfall vom Konto abgebucht. Selbstzahler überweisen den Jahresbeitrag bitte auf das folgende Konto:

Kontoinhaber: Langenhorner Bürger- und Heimatverein
IBAN: DE30200505501032210054
BIC: HASPDEHHXXX
Bank: HASPA

Hinweis für Nicht-Mitglieder:

Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft beträgt für eine Einzelperson nur 14 Euro. Dafür erhalten Sie nicht nur die LANGENHORN-KARTE (siehe Seite 15), sondern vor allem die Möglichkeit, im Stadtteil mitzumachen und mitzureden. Ebenfalls erhalten Sie die Langenhorner Rundschau monatlich per Post zugeschickt - so versäumen Sie keine Ausgabe mehr!

Editorial

Die Diskussion um den Fluglärm in Langenhorn ist wichtig. Daher widmen wir ihr immer wieder viel Raum, auch in dieser Ausgabe. Aktuell wurde sie ausgelöst durch ein paar Sätze unseres Kolumnisten „Grünschnabel“ in der August-Ausgabe. An dieser Stelle möchten wir die Diskussion zur Sache nicht führen, doch es ist wichtig, sich gerade bei kontroversen Meinungen einige Fakten bewusst zu machen.

Die „Langenhorner Rundschau“ wird seit über 65 Jahren herausgegeben vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein. Das heißt aber nicht, dass jedes Wort, jeder Artikel, jeder Kommentar die Meinung des Bürger- und Heimatvereins wiedergibt. Vielmehr hat die Langenhorner Rundschau eine unabhängige Redaktion. Sie setzt sich aus Frauen und Männern zusammen, die keine professionellen Journalisten sind, aber genau wie diese ihre eigene Sicht auf die Welt und ihre eigene Meinung haben, die in ihren Beiträgen auch mal mehr, mal weniger klar zum Ausdruck kommt. Das gilt natürlich ganz besonders für gekennzeichnete Meinungsbeiträge, wie sie z.B. unsere regelmäßigen Kolumnen darstellen.

Wenn also ein Leser in einem Leserbrief die Meinung des Kolumnisten „Grünschnabel“ kritisiert, dann ist das sein gutes Recht. Dann aber fortzufahren: „Man hat fast den Eindruck, dass (...) nun auch die ‚Langenhorner Rundschau‘ auf den Weg einer eindeutigen flughafenfreundlichen Tendenzberichterstattung eingeschwenkt ist“ ist unter der Gürtellinie: Zum einen geht es hier nicht um „Berichterstattung“, sondern um einen Meinungsbeitrag. Und zum anderen ist es doppelt falsch, aus der Meinung eines Kolumnisten auf eine „Tendenzberichterstattung“ der Langenhorner Rundschau zu schließen. Soviel Medienkompetenz trauen wir unseren Leserinnen und Lesern zu, dass sie zwischen Bericht und Meinung unterscheiden können.

Gerade die Langenhorner Rundschau gibt immer wieder allen Seiten in einer Debatte Raum und Stimme - weshalb wir auch solche Leserbriefe veröffentlichen wie den oben zitierten, ohne uns damit der Meinung des Lesers anzuschließen.

Schimpfen über den Fluglärm - das macht jeder in Langenhorn. Damit leben wir schon lange. Es gibt daneben und darüber hinaus aber auch sehr viele Menschen im Stadtteil, die es grossartig finden, dass es den Flughafen gibt, dass er ihnen einen tollen Arbeitsplatz bietet, dass er alles in allem gut für Langenhorn ist. Diese Flughafenfreunde sind ebenso geschätzte Mitglieder im Bürger- und Heimatverein wie die organisierten Lärmkritiker und wie die grosse Zahl derjenigen, denen diese „alle Jahre wieder“ aufflammende Debatte total egal ist. Die Langenhorner Rundschau gibt ihnen allen - wenn es nötig wird - den Ort, ihre Argumente auszutauschen.

Herzlich Ihr  Michael Behrmann

Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

Die Kaffeetafel des Bürger- und Heimatvereins findet am Freitag, dem 13. Oktober ab 14:30 Uhr im Bürgerhaus statt. Es gibt einen Vortrag mit dem Titel „Der Pate von Langenhorn“ - mehr dazu finden Sie auf Seite 16!

Schwerbehinderten - Sprechstunde

Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten am 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Schwerbehinderten Rat und Hilfe an. Nächster Termin ist also der 4. Oktober. Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im Monat,
Bettina Amedick 18:30 Uhr
Tel. 5213806 / Mail amedick.b@gmx.de

Langenhorner Schachfreunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz, Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Prochnau 52441435 ab 18.30 Uhr

Guttempler Gemeinschaft jeden Dienstag 19:30 Uhr
„Kompass“, Gruppenabend
Ilona Dom, Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Harro Brehmer, Telefon 5339903 14 - 17:00 Uhr

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr und 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fit und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

SoVD Sozialverband 1. Donnerstag im Monat
Beratung 16.00-18.00
Kaffeetafel 3. Freitag im Monat
Tel. 500 06 53 Wolfgang Seipp 13.30-16.00

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a
18.30 - 21.00 Uhr

Weitere Termine unter

<http://buergerhaus-langenhorn.hamburg/kurse-veranstaltungen/>

Viel Lärm um den Flugzeuglärm

In der August-Ausgabe der Langenhorner Rundschau schrieb unser Kolumnist „Grünschnabel“ über die geplanten Umbauten des Flughafens: Die Erweiterung der Pier Süd zum bequemeren Aus- und Einsteigen, den Umbau der zu klein gewordenen Gepäckanlage und den Umbau der Airport Plaza. Reflexartig reagierten darauf die organisierten Fluglärm-Bekämpfer aus nah und fern - obwohl der Zusammenhang der Umbauten mit dem Fluglärm erst mühsam konstruiert werden musste. Es half nicht, dass Bezirksamtsleiter Harald Rösler erklärte: „Der Bau neuer Gates oder einer Gepäckanlage hat nichts mit dem Thema Fluglärm zu tun.“ Und dass SPD-Fraktionschef Andreas

Dressel deutlich machte: „Ein Widerspruch zu unseren Anstrengungen für besseren Lärmschutz besteht ausdrücklich nicht.“ Bei der Redaktion trafen dennoch etliche, zum Teil inhaltsgleiche Leserbriefe ein. Sieht man von den polemischen Umrangungen ab, dann enthalten sie zwar wenig neue Argumente, gleichwohl haben wir uns entschieden, einige Briefe so gut wie vollständig hier zu abdrucken. Das Thema „Fluglärm“ ist für Langenhorn zu wichtig, um es auszublenden. Wir wollen alle Seiten hören. Allerdings geben wir dem „Grünschnabel“ am Ende noch einmal das Wort, um zum sachlichen Diskurs zurückzukommen. Es wird nicht der letzte zu diesem Thema sein.

Leserzuschriften

Sehr geehrter Herr(?) Grünschnabel,

„Alle Jahre wieder...“

Über die Flughafenerweiterungen und einen „amtsbekannt“, linken Herrn M.M. - Ihr Beitrag in der Langenhorner Rundschau v. 08/2017 selbstverständlich ist verzeihlich, wenn Grünschnabel – das sagt schon die Bezeichnung - nicht sorgfältig recherchieren, geschweige denn nachdenken, bevor sie klappern. Da wir als BIG Fluglärm-Hamburg in Ihrem Beitrag unrichtig zitiert worden sind, erlauben wir uns, Ihre Ausführungen nachfolgend berichtend zu kommentieren, die mit uns kooperierende Notgemeinschaft der Flughafen-anlieger schließt sich dem an.

Zur Sache: Der Flughafen ist ein wirtschaftsorientiertes Unternehmen, das allein Gewinn maximierend disponiert, so auch mit den jetzt bekannt gewordenen geplanten Investitionen in Höhe von ca. 540 Mio. Euro. Dabei geht es nicht um die Bequemlichkeit der Passagiere (man hält es nicht einmal für notwendig, den Reisenden ihre Koffer ordentlich bzw. pünktlich auszuliefern, weder Sessel, Bänke, Getränke, noch Information bei den Gepäckbändern zu deponieren, womit bewiesen ist, wie wenig der FHG die Bequemlichkeit der Passagiere am Herzen liegt) oder um den Flughafen mit Einkaufszentren schick zu machen, sondern um mehr Flexibilität, d.h. Beschleunigung der Passagierabfertigungen, die dann selbstverständlich Raum geben soll für mehr Flugbewegungen. Denn allein hieran verdient der Flughafen. Allein hierum geht es bei dieser Investition, die nicht die letzte sein wird.

Es wurde inzwischen auch schon über die Entkreuzung der Start- und Landebahnen, sogar über eine 3. Startbahn, gesprochen, die dann einen weiteren beträchtlichen Kapazitätsschub bringen wird. Natürlich nicht mehr in dieser Legislaturperiode.

Zur Person und zum Zitat: Nun wettern Sie bei diesem Thema gegen den „amtsbekannt“ Herrn M.M. aus Duvenstedt, dem Sie einen ziemlich verkorkstes Zitat in den Mund legen. Was soll so ein persönlicher Angriff gegen jemanden, der ein anderes Problem hat als Sie, eine andere Meinung als Sie und

eine Ihnen nicht genehme Parteizugehörigkeit??? Was hat das mit der Sache zu tun? Warum diese Gehässigkeit, weil er etwa die Interessen von Fluglärmgeschädigten vertritt oder haben Sie ein persönliches Problem mit ihm, an dem wir Leser teilhaben sollen? Nicht fair, finden wir. Ihr Zitat wollen wir richtig stellen und bitten Sie, das in Ihrer nächsten Ausgabe anzusprechen.

Hintergrundwissen und Forderungen von uns als Mitgliedern des Heimatvereins:

Der Koalitionsvertrag der rot-grünen Stadtregierung verspricht „Stadtverträglichkeit“ des Flughafens. Es ist nicht nur allen Politikern in Hamburg inzwischen klar, dass der Flughafen weiter denn je davon entfernt ist diese noch nicht erreicht hat und dass hier dringend Handlungsbedarf besteht. Viele Anwohner – darunter auch viele Mitglieder des Bürger- und Heimatvereins – leiden unter dem unsäglichen zunehmenden Fluglärmterror bis mitten in die Nacht. Der verfettete Flughafen muss massiv gesundgeschrumpft werden, wenn er denn „im Dorf“ bleiben soll.

Im Juli 2017 hat es der Flughafen geschafft, an 31 Tagen von 31 Tagen unpünktlich zu sein. Piloten und Fluggesellschaften haben sich selber (gebührenfrei!) 182 Nachtflüge nach 23 Uhr genehmigt – mit Lärmwerten von teilweise weit über 90 dB in den Wohngebieten. Das ist alles andere als stadtverträglich! Hamburgs Flughafenpolitik muss endlich dafür sorgen, dass die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation in den Hamburger Wohngebieten eingehalten werden – derzeit übersteigt der Schalldruck des Fluglärms diese Werte um 4000 Prozent! Und das in der „Umwelthauptstadt Hamburg“. Hamburgs Politik muss endlich dafür sorgen, dass die Schadstoff-Emissionen des Luftverkehrs reduziert werden, statt – wie im aktuellen Luftreinhalteplan beabsichtigt - die Stickoxid-Ausstöße um 56% zu erhöhen! Dieselsgate nimmt sich dagegen noch harmlos aus!

Hamburgs Politik muss endlich dafür sorgen, dass die Nachtruhe wie an anderen Stadtflughäfen (Beispiel London) gewahrt wird und ein pünktlicher Betriebsschluss um 22 Uhr sowie Wochenendruhe gewährleistet sind.

Hamburgs Politik muss endlich dafür sorgen, dass wie an anderen Stadtflughäfen die lauten Donnerböcke verschwin-

Briefe an die Redaktion

den. Andere Stadtflughäfen lassen keine Flugzeuge zu, die lauter sind als der Airbus A 318.

Wenn es also Hamburgs Politik bis jetzt schon nicht geschafft hat, die Lärmsituation in den Griff in Richtung Stadtverträglichkeit zu bekommen – denn der Flughafen liegt gegen jede Vernunft inmitten städtischer Wohngebiete - wird sie es mit weiteren Flughafenerweiterungen an den Anwohnern vorbei erst recht nicht schaffen. Insofern widerspricht eine neuerliche Flughafenerweiterung völlig dem offiziellen Ziel, den Flughafen und seinen Betrieb auf ein stadtverträgliches Maß zu bringen.

Und, sehr geehrter Grünschnabel, wussten Sie noch nicht, dass nicht nur Kraftfahrzeuge sondern in besonderem Maße Flugzeuge, die nämlich mit Verbrennungsmotoren der größeren Art betrieben werden, entsprechende Klimaschäden anrichten? CO₂, Stickoxide, Ultrafeinstaub in erheblichem Maße werden durch jeden Flug frei und schädigen Mensch und Umwelt. Der CO₂-Ausstoß in diesem Jahr ist inzwischen auf Rekordniveau. Viele Menschen beklagen laut, dass die USA aus dem internationalen Klimaabkommen aussteigen, können es aber nicht lassen, am nächsten Tag - zum Spaß! - in einen Billigflieger zu steigen.

Wenn Klimaziele definiert sind, sollte man auch konsequent versuchen, diese zu erreichen. Und dazu gehört das vorzugsweise Vermeiden von (Billig)Flügen! Vergessen wir nicht: Ein einziger Kurzstreckenflug schädigt (pro Passagier!) das Klima stärker als ein Jahr intensives Autofahren.

Alle 15 Jahre zusätzliche Gates und Doppelfluggastbrücken etc. pp.: Alle diese diversen Einzelmaßnahmen müssen als Gesamtpaket gesehen werden und ergeben dann das Bild einer klaren Kapazitätserhöhung mit mehr Flugbewegungen und mehr Fluglärm zulasten der Anwohner. Dass es lauter werden wird, hat auch schon der Flughafen bereits zugegeben.

Sie sagen, „wir wissen doch nicht, wie sich der Flugverkehr in Hamburg wirklich entwickelt“. Auch hier hilft ein aufmerksamer Blick in die öffentlich zugänglichen Informationen: Doch, doch, wir wissen aufgrund von Expertengutachten, in welchem Maße der Flugverkehr hier zunehmen wird, außerdem würde sonst der Flughafen, der nicht ins Blaue hin investiert, schon gar nicht eine halbe Milliarde Euro für den zukünftigen Flugverkehr ausgeben!

Wir erleben täglich, wie Starts und Landungen teilweise auf Minutenintervalle verkürzt werden. Es werden weitere Preissenkungen bei Tickets prognostiziert und der Billigflugsektor somit weiter aufgebläht. Die Nachfrage orientiert sich nicht an der politischen Partei sondern wird allein bestimmt durch die weiter sinkenden und zudem noch hoch subventionierten Flugpreise. Aber der Flughafen würde eher wegen eines Mangels an Parkplätzen als wegen zu lauter Emissionen und Gesundheitsgefährdungen der Anwohner geschlossen wer-

den. Das ist die menschenverachtende Mentalität der aktuellen Politik, gegen die sich die Anwohner zu Recht weiterhin wehren werden.

Machen Sie sich und Ihren Leser bitte nichts vor: Die Frage, wie stark soll der Flughafen noch wachsen, was können die Anwohner noch dabei aushalten, und wann wird endlich auf den Kurs der stadtverträglichen Gesundheitschumpfung umgesteuert, ist drängender als je zuvor, wird aber von Politik und Medien zugunsten der klingelnden Kassen verdrängt.

Uns erinnert das an den seinen Kopf in den Sand steckenden Vogel – der hat übrigens auch einen Schnabel!

Mit freundlichen Grüßen

Margarete Hartl-Sorkin

1. Vors. BIG Fluglärm-Hamburg e.V.

Mitglied im Bürger- und Heimatverein

Gebhard Kraft

1. Vors. Notgemeinschaft der Flughafenanlieger

Mitglied im Bürger- und Heimatverein Langenhorn



Leser Reinhard Grote, der Höpen 45 wohnt, schreibt:

„Wenn es um die Fluglärmbelastung der Bewohner in Langenhorn Süd geht, so scheint es, macht Ihr Kolumnist „Grünschnabel“ seinem Pseudonym alle Ehre. Man hat fast den Eindruck, dass neben den beiden Wochenblättern nun auch die ‚Langenhorner Rundschau‘ auf den Weg einer eindeutigen flughafenfreundlichen Tendenzberichterstattung eingeschwenkt ist, sieht man einmal von der einseitigen Kritik aus parteipolitischer Sicht ab. Die Sorgen des „ortsbekanntem“ Herrn M.M. sind absolut begründet.“

Wer die Entwicklung des Hamburger Flughafens aus eigener Erfahrung über ein halbes Jahrhundert kennt, weiß, wie nahezu sämtliche Zusagen zur Lärmreduzierung Makulatur blieben oder irgendwann stillschweigend einkassiert wurden, dass selbst integrierende Bestandteile der Flughafengenehmigung seit Jahren missachtet werden, auf deren Einhaltung Anlieger der Bahn 1 einen Rechtsanspruch haben. Nach den Bahnbenutzungsregeln soll der gesamte Flugverkehr zwischen 22 und 7 Uhr im Gegenbetrieb, d.h. aus und in Richtung Norderstedt abgewickelt werden, weil, wie es amtlich heißt, dort kaum Anwohner so exzessiv wie in Langenhorn und Niendorf belastet werden. Der frühere Fluglärmschutzbeauftragte Köhler schrieb zu einer Beschwerde: „Normalerweise hören Sie zwischen 22 und 7 Uhr nichts.“

Das Urteil des Hamb. OVGs im Verfahren gegen den Planfeststellungsbeschluss zur Vorfelderweiterung - aus dem Jahr 2001 -, in dem es zunächst im 1. Teil um die Interessen der Langenhorner Kläger ging, wäre mit Sicherheit anders ausgefallen, wenn die beklagte FHH sowie die beige ladene FHG nicht die Zusage gegeben hätten, *(Fortsetzung nächste Seite...)*

Fluglärm - Briefe an die Redaktion -

dass die sog. Gegenflugverkehrsregelung in der Zeit zwischen 22 und 7 Uhr auch in Zukunft umgesetzt bleibt und beachtet werde. Seit vielen Jahren kümmert sich kaum noch jemand darum. Beschwerden bleiben erfolglos - dies nicht zuletzt eine Folge des exzessiven Wachstumsfetischismus eines gewissen Herrn Eggenschwiller durch die herangelockten Billigflieger, die durch ihre permanenten Verspätungen alle Pläne durcheinanderbringen. Die „erneut gestellte Forderung für ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr“ wäre völlig überflüssig, wenn bestehende Regeln konsequent ohne Wenn und Aber angewandt würden.

Richtig drollig wird Herr Grünschnabel - offensichtlich eine Folge seiner Unwissenheit über die Problematik - , wenn er zum wiederholten Male die „gestellte Forderung für ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr“ auch „für die Lkw und Busse in Langenhorn angewendet wissen“ will. Zum einen verkehren in der fraglichen Zeit so gut wie keine dieser gen. Fahrzeuge in den reinen Wohngebieten - zumal noch in Minutenabständen - zum anderen erreicht keines Spitzenschallpegel von 80 bis weit über 90 dB/At.

Eine Antwort hätte ich noch gern von Herrn Grünschnabel: Wenn er die Fluglärmbelastung im Langenhorner Wohngebiet so herunterbagatellisiert, so weit, dass die sich beschwerenden Anwohner fast in die ewige Querulantenecke gestellt werden - wie steht er dann zu der politisch begründeten und gewollten Vorzugsbehandlung der Anwohner im südöstlichen Teil des Flughafens, vor Fluglärm weitestgehend verschont zu bleiben? Soll der „Flughafen im Dorf“ bleiben, oder eleganter formuliert, ist der Flughafen ein Wirtschaftsfaktor im Dienste der Allgemeinheit, wie Helrout Kern, der frühere Wirtschafts- und Verkehrssenator mir 1969 schrieb, dann müssten doch eigentlich auch diese Anlieger dessen negative Auswirkungen, nämlich den Lärm, mittragen. Oder gehören sie etwa nicht zur Allgemeinheit? Warum soll das, was für die Langenhorner und Niendorfer zumutbar ist, nicht auch von den Anwohnern im SO ertragen werden können - ist die permanente Fluglärmbeschallung mit ihren gesundheitlichen Beeinträchtigungen etwa im SO eine unzumutbare Belastung, im Norden aber eine vernachlässigbare Bagatelle?

Liegt dieses Problem nicht auf der gleichen Ebene wie das derzeitige nach einer gerechten Verteilung der Flüchtlinge??? Der jetzige Zustand führt in eine rechtswidrige Mehrklassengesellschaft.

Im Übrigen ließ Herr Kern noch Anfang der 70er Jahre verlauten, er werde es nicht zulassen, dass die Flughafenanwohner Nacht für Nacht aus ihren Betten „gekegelt“ werden. Und wie sieht die Realität heute aus???

Mit freundlichen Grüßen

R. Grote

Dr. René Schwartz aus Ahrensburg trug folgendes zur Diskussion bei:

Sehr geehrter Herr Behrmann,

Ihr „Grünschnabel“ - anonym ätzt es sich offensichtlich leichter - trägt seine fachliche Unkenntnis in Sachen Luftverkehr mit Gewalt zu Markte. Als Bildungsoffensive empfehle ich die beigefügten Dokumente. Gerne stelle ich mich einem direkten Gespräch, sofern zuvor eine Personifizierung des Grünschnabels stattfindet.

Mit freundlichen Grüßen,

René Schwartz

Anm. der Redaktion: Dr. Schwarz signierte seine E-Mail mit „BAW Bürgerinitiative für Fluglärmenschutz in Hamburg und Schleswig-Holstein, Billenborg 21, 22397 Hamburg.“ Die beigefügten Dokumente waren Texte des BUND aus 2016 und 2017 zum Fluglärm.



Gedanken des Grünschnabels zu den Leserbriefen

Irgendwie haben die Leserbriefschreiber recht, dass der Grünschnabel mit den Äußerungen des Herrn aus Duvenstedt nicht übereinstimmt. Das liegt nicht daran, dass ein Grünschnabel den Fluglärm verharmlost oder diejenigen, die unter starkem Fluglärm leiden, das Recht auf Beschwerden verwehren würde.

Der Grünschnabel hat sich schon zu Otto Muxfeld's Zeiten mit der Lärmschutzzone 2 befasst und noch früher von seinem Mathe- und Physiklehrer den äquivalenten Dauerschallpegel erläutert bekommen und berechnen dürfen. Ausserdem saß der Grünschnabel in dem früheren bezirklichen Flughafenausschuss, als es (unter anderem) um ein geplantes Mikrowellen-Landesystem ging. Auch schon vor 40 Jahren geisterte eine 3. Landebahn auf der Notlandepiste durch die Gerüchteküche, als der Kaltenkirchener Flughafen starb.

Vor 70 Jahren war der Flughafen fast außerhalb der Stadt. Inzwischen ist er von Anwohnern umzingelt - und der Grünschnabel wohnt bewusst in Langenhorn.

Als Langenhorner lebt man mit dem Flughafen - bleibt aber kritisch. Das soll heißen, dass man nicht alles an Lärm und Kerosingestank hinnimmt. Das hat sich im Laufe der Zeit verändert und ist gewachsen. Wir leiden unter den lauten Starts an schönen Tagen und besonders zu nachtschlafender Zeit. Über solche Starterlaubnisse kann man sich zu Recht beschweren. Aber der Flughafen hat eben kein Nachtflugverbot, sondern eine Nachtflugbeschränkung von 23 Uhr bis 6 Uhr (mit Verspätungsregelung).

und eine Replik dazu

Nichts ist beständiger als der Wechsel. Es ist das gute Recht eines jeden, ein Nachtflugverbot zu fordern. Nun aber lautstark einzufordern, dass sich der Flughafen an den gesetzlichen Lärmschutz von 22 bis 6 Uhr zu halten hat, überzieht meiner Meinung nach normale Forderungen. Mit solcher Forderung macht man sich unglaubwürdig. Auch mit Behauptungen, dass man in Duvenstedt in einer „Fluglärnhöhle“ leben würde, macht man sich (aus Langenhorner Sicht) eher lächerlich.

Mit einer Forderung, den „verfetteten Flughafen massiv gesundzuschumpfen“, renne ich nicht bei allen offenen Türen ein. Das Flugzeug ist ein Verkehrsmittel der Gegenwart und wird es lange bleiben. Billigflieger sind sicher an der Zunahme der Passagiere gut beteiligt. Soll es wieder nur ein Privileg der Reichen sein, fliegen zu können? Mein Vergleich, andere Verkehrsmittel von 22 Uhr bis 6 Uhr morgens zu verbieten, mag „drollig“ sein, aber stellen Sie sich vor, der Betrieb der U1 wäre von 22 bis 6 Uhr eingestellt; es würde erhebliche Proteste heraufbeschwören – gerade von Nicht-Autobesitzern, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Wir leben in einer Großstadt mit Metropolfunktion – es bleibt jedem unbenommen hier oder woanders zu leben. Es bleibt auch jedem unbenommen sich ein Verkehrsmittel auszusuchen, das ihn seinem Ziel nahe bringt.

Ihr Grünschnabel sieht die schwere Hypothek, die die Flughafenanlieger und diejenigen, die in den Einflug- und Startzonen leben, belastet. Der massive Lärm wird von mir nicht verharmlost und Übertretungen der Nachtflugbeschränkungen müssen geahndet werden.

Und auf die Stickstoffbelastung hatte ich schon im September - Heft („Dicke Luft“) hingewiesen: Dass neben Schiffen auch Flugzeuge an der Verschmutzung beteiligt sind.

In der Grünschnabel-Kolumne vom August wurde übrigens keine Veröffentlichung der BIG Fluglärm zitiert, also auch kein ‚verkorkstes Zitat‘ jemandem in den Mund gelegt. Es wurde aus einem Zeitungsartikel die dort veröffentlichte Presse-Erklärung der Partei „Die Linke“ zitiert. Der Herr aus Duvenstedt ist ja zugleich Sprecher der Linken in Sachen Fluglärm – ohne sein Wissen wird also die Pressemitteilung sicher nicht herausgegangen sein. Es kann höchstens sein, dass die Pressemitteilung in der Zeitung schon gekürzt wiedergegeben wurde.

Und dann gibt es noch Aussagen von Politikern. Solche Aussagen von Bürgermeister oder Senatoren sind nett, aber leider kein bindendes Recht. Und selbst dann ist es die Frage, ob sie noch nach Jahrzehnten gültig sind. Sonst gäbe es in Poppenbüttel ein Hallenbad – festgeschrieben im Bebauungsplan zum AEZ. Nun stehen dort Wohnungen an einem Alsterhang, der nach dem Willen der Grundbesitzer (im Grundbuch eingetragen) nie bebaut werden durfte.

Der Grünschnabel hat auch keine Phobie vor Personen, die sich in politischen Parteien engagieren. Er/sie hat z.B. bei dem Bezirksabgeordneten Herrn Messaoudi von den Linken festgestellt, dass in vielen Punkten (nicht in allen!) eine Einigkeit herzustellen ist. Wenn jemand sachbezogen klar und deutlich nachvollziehbare Sachverhalte bemängelt, kann man mit ihm verhandeln.

Doch nur auf eine Pauke zu hauen und überzogene Forderungen populistisch in einer Pressemitteilung zu veröffentlichen – das dient meiner Meinung nach nicht der Sache der Verbesserung des Lärmschutzes für die Anwohner.

Oder Hamburg wird Provinz mit Zubringerflügen nach Frankfurt oder München und Zigtausend verlieren ihren Arbeitsplatz. Familien können die Wohnungen oder Häuser nicht mehr bezahlen. Kunden und Gäste bleiben aus, Restaurants und Hotels müssen schliessen....

Hamburg wird Provinz und ...

... alle haben ihre Ruhe.

Euer Grünschnabel

LESERBRIEF

Betrifft: Verlegung einer Stromverteilungsanlage in der Straße Willersweg

Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, dass auf der letzten Sitzung des für Langenhorn zuständigen Regionalausschusses am 04. September 2017 der zuständige Vertreter des Bezirksamts HamburgNord mitgeteilt hat, der Bezirksamtsleiter, Herr Rösler, habe persönlich mit dem kaufmännischen Leiter der Stromnetz Hamburg GmbH vereinbart, die Stromverteilungsanlage auch bei der beabsichtigten Erneuerung an ihrem bisherigen Standort zu belassen. Dies teile ich Ihnen mit, da ich nicht weiß, ob und in welchem Umfang Sie davon anderweitig informiert worden sind.

Mit dieser Entscheidung hat endlich auch die Bezirksverwaltung nicht nur dem Wunsch sämtlicher Mitglieder des Regionalausschusses, sondern auch dem der Anwohner der Siedlung Siemershöh entsprochen. Ich denke, dass auch die Langenhorner Rundschau durch die Veröffentlichung dieses Themas mit dazu beigetragen hat, die Bezirksverwaltung schließlich umzustimmen. Dafür bedanke ich mich ausdrücklich bei Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Georg Meißner
Beim Schäferhof 42
22415 Hamburg

Wie lebt es sich in einem „städtebaulichen Juwel“?

Menschen in der Gartenstadt Siemershöh

Rezension eines in vieler Hinsicht bemerkenswerten Buches

„Was für ein Buch!“ denkt man unwillkürlich, wenn man es zum ersten Mal in die Hand nimmt. Da muss es um etwas Wertvolles, etwas Beachtliches gehen. Mit dem Titel und dem Untertitel hat die Autorin dann auch gleich eine ganze Palette von Stichworten gegeben:



Gartenstadt, Dorf, Stadt

Hamburg. Das Wohnquartier „Siemershöh“ lässt sich eben nicht auf einen einzigen Begriff bringen, dafür ist es zu vielfältig - und zu einmalig. In jedem Fall hat die Anlage „Siemershöh“ es der Autorin angetan, seit sie 1988 mit Mann und Sohn in eines der rund 250 Häuser einzog, die ab 1914 von klugen, weitblickenden Stadtplanern und Architekten geplant, entwickelt und gebaut worden sind. Diese enge Beziehung prägt das ganze Buch und gibt ihm einen sehr authentischen Charme.

Vor allem aber die Menschen, die dort wohnen, haben es der Autorin angetan. Die Erlebnisse von wahrhaftiger Nachbarschaft - bei aller hanseatischen Zurückhaltung - haben die geborene Engländerin dazu gebracht, diesen Menschen



ein Buchdenkmal zu setzen, sie in Erzählungen zu porträtieren. Und dies immer unter dem speziellen Gesichtspunkt des Wohnens und Lebens

in einem der Backsteinhäuser, die nur auf den ersten Blick wie ein geschlossenes Ganzes erscheinen, sich dann aber beim näheren Betrachten als lauter Einzelstücke erweisen.

Die Menschen, ihre Häuser, ihre Gärten finden sich liebevoll nachgezeichnet und ausdrucksstark ins Bild gesetzt in dem rund 150 Seiten umfassenden Band. Seite für Seite, Bild für Bild wird man ins teilweise sehr private Leben der Bewohnerinnen und Bewohner begleitet. Familien- und Generationengeschichten werden uns eröffnet.

Am Ende kann man nachvollziehen, warum das jährliche Treffen der „Menschen in der Gartenstadt Siemershöh“ einen sehr speziellen Charakter hat. Nein - es ist nicht Familientreffen - dennoch teilen die Menschen alle viel Gemeinsames, denn sie alle leben in besonderen Häusern, sie teilen beson-

dere Geschichten, pflegen besondere Gärten und bewahren so den ganz eigenen Geist dieser Siedlung. Die Autorin hat es fein nachgezeichnet.

Am Rande hat es den Rezensenten gefreut, von der Autorin auf Seite 12 des Buches zu erfahren, dass 1991 der Langenhorner Bürger- und Heimatverein erfolgreich dazu beigetragen hat, die Milieuschutzbestimmungen für die Siemershöh einzufordern und durchzusetzen - u.a. auch durch Veröffentlichungen in der „Langenhorner Rundschau“.

Das Buch ist leider (noch?) nicht im Buchhandel erhältlich. Doch die Autorin, die es mit tatkräftiger Unterstützung der Grafikerin Ulrike Berndt bei ‚Books on Demand‘ hat herstellen lassen, wird sicher dafür sorgen, dass nachgedruckt wird, wenn sie ihr schreiben.

Ich kann sie nur ermuntern, sich um ein Exemplar zu bemühen: Es lohnt sich - so wie sich ein Konzertbesuch in der Elbphilharmonie lohnt oder ein Opernbesuch.

Richard Ebert

Autorin: Carin Cutner-Oscheja

Titel: Menschen in der Gartenstadt Siemershöh

Ein Dorf im Norden der Stadt Hamburg

Satz und Gestaltung: Ulrike Berndt

152 Seiten, gedruckt auf hochwertigem Kunstdruckpapier, fester Einband mit Schutzumschlag.

Herstellung: BoD - Books on Demand, Norderstedt, 2017

Kontaktadresse:

Carin Cutner-Oscheja

Moorreye 91

22415 Hamburg

E-Mail: carin@cutner-oscheja.de



**Musizieren macht schlau -
und ist super-cool!**

Bei uns lernt man Gitarre, Klavier, Blockflöte,
Querflöte, Trompete, Saxophon, Keyboard
und viele andere Instrumente
im Einzel- oder Gruppenunterricht.
Egal ob für ein Konzert, die Band oder die Schule,
für YouTube, die Oma oder DSOS:
Einfach anrufen und mit uns reden!



Tangstedter Landstraße 201
Telefon 040 - 5208024
E-Mail ingrid@trekel.de



Dem Herbst entgegen!
Wir sind immer für Sie da:
365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag.

Service mit Leidenschaft.

Auto Wichert 17 x in Hamburg und Norderstedt

Kostenloser Ersatzwagen bei Inspektion



Volkswagen



Nutzfahrzeuge



SKODA



SEAT

Stockflethweg 30 | Hamburg | Tel. 040 . 52 72 27-0
Langenhorner Ch. 666 | Hamburg | Tel. 040 . 60 00 30-0
Segeberger Ch. 181 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 99 07-0
Ulzburger Straße 167 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 17 07-0
Ohechaussee 194-198 | Norderstedt | Tel. 040 . 30 98 54 47-0

Auto Wichert GmbH

www.auto-wichert.de

info@auto-wichert.de

Verkaufen, vermieten, verwalten!

Ihr regionaler Partner in
Langenhorn und Norderstedt



(040) 529 6000
info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de

WHS Hausmann®
Immobilien Beratung



Hier klappert der Grünschnabel

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner!

Hat Martin gewonnen?

Zum Redaktionsschluss dieses Heftes (20. September) stand das noch nicht fest. Hat Dorothee **Martin** das Rennen um den Wahlkreis gemacht?? Oder kann **Martin** Schulz eine Regierung bilden?? Wenn ich das hätte vorhersagen können, wäre ich besser als die Forschungsinstitute.

Trotzdem behaupte ich: Sieger im Oktober ist Martin!

Allerdings meine ich Martin Luther, der vor 500 Jahren die Weltgeschichte beeinflusste. In Einem ist er auch nach 500 Jahren noch ein Vorbild: Sein Mut und seine Standfestigkeit, als er 1521 beim Reichstag zu Worms vor dem Kaiser und den versammelten Herrschern des Reiches seine Positionen und Überzeugungen verteidigte. Man hat ihm später die Worte in den Mund gelegt „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

Durch seine Übersetzung der Bibel und dieser drei Hauptschriften setzte er Maßstäbe:

- „An den christlichen Adel deutscher Nation“ (Aufruf an die Fürsten, die Reformation praktisch durchzuführen, weil die Bischöfe darin versagt hätten. Die kirchliche Obrigkeit stehe nicht über der weltlichen)
- „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Ein Christ ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan – durch den Glauben. Ein Christ ist ein dienstbarer Knecht aller und jedermann untertan – durch die Liebe.)
- „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ (statt

sieben katholische Sakramente nur Taufe, Buße und Abendmahl).

Das beweist Luthers Wirken nach 300 Jahren.

Vor 200 Jahren zogen Hunderte von Studenten und auch etliche Professoren am 18. Oktober 1817 auf die Wartburg, um ein deutliches politisches Signal auszusenden in einer Zeit, als viele politische Kräfte in Europa in der Nachnapoleonischen Zeit die alte Fürsten-Ordnung wiederherstellen wollten. Viele der „35 Grundsätze und 12 Beschlüsse“ gehören zum Kernbestand freiheitlichen Denkens auf der ganzen Welt. Zu den Forderungen gehörten: Individuelle Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Bürgerrechte, Freihandel, Meinungsfreiheit und die Abschaffung von Geheimpolizei und Zensur.

Das ist heute noch höchst aktuell, wie Türkei, Venezuela, Polen... zeigen. Diese Werte müssen auch heute noch verteidigt werden. Solche Geisteshaltung hätte vielen Bürgern und Politikern in der Vergangenheit gutgetan und steht ihnen auch heute noch gut zu Gesicht. Mögen Mut, Überzeugungstreue und weitsichtige Visionen auch kurzfristig unangenehm und gefährlich sein – langfristig sind sie die Grundlage dafür, die Welt positiv zu verändern.

Luther heute gesehen

Jeder hat heute eine eigene Wertung von Luthers Persönlichkeit - je nach eigener Sichtweise: „Der erste Wutbürger“ und



Luther vor dem Reichstag in Worms, Anton von Werner (1843-1915), Staatsgalerie Stuttgart; via Wikimedia Commons

„Erfinder der Deutschen“ (so der Spiegel 44/2016). Und Goethe schrieb schon 1836: „Wir wissen gar nicht, was wir Luther und der Reformation im Allgemeinen zu danken haben.“

Katholiken äußern sich unterschiedlich. Dominikaterpater Heinrich Suso Denifle, 1904: „Einer der gemeinsten aller Zweifüßler.“ Kardinal Gerhard Müller, 2016: „Wir haben keinen Grund, den 31. Oktober 1517 zu feiern.“ Papst Johannes Paul II, 1983: „Überzeugend sichtbar geworden ist die tiefe Religiosität Luthers, der von der brennenden Leidenschaft für die Frage nach dem ewigen Heil getrieben war.“ Und Papst Franziskus 2016: „Ich glaube, dass die Absichten Luthers nicht falsch waren. Er war ein Reformator.“

„Luther und den Islam verbindet die Einsicht, dass keine vermittelnde Instanz zwischen Gott und Mensch nötig ist.“ Abdel-Hakim Ourghi, 2016.

Auch Atheisten haben ihre Sicht. Friedrich Engels, 1870: „Verräter der Bauern“, Rainer Ponitka, 2016: „... Stattdessen muss gesagt werden, was er für ein durchtriebener Bösewicht war.“

Staatsoberhäupter haben eine klare Meinung. „Der größte Deutsche“ Kaiser Wilhelm II, 1863. Erich Honneker, 1983: „Luthers Ermutigung zu schöpferischer, sinnvoller Tätigkeit, ist in unserer sozialistischen Gesellschaft ... zu einem wesentlichen Beweggrund für das gemeinsame Wirken von Christen und Nichtchristen am Aufbau des Sozialismus geworden.“ Joachim Gauck, 2016: „Luther hat eine welthistorische Leistung vollbracht.“

Für sein Buch „Die Juden und ihre Lügen“ wurde er politisch angegriffen. „Luther ist in seinen letzten Lebensjahren unerträglich rechthaberisch, unerträglich zänkisch. ... und das, was er den Juden zugedenkt, erinnert fatal an das Dritte Reich“ schrieb Waltraud Levin in „Die Zeit“ 45/2016. „Luthers Anti-Judaismus ist nicht mit dem modernen Antisemitismus zu identifizieren.“ So Professor Markus Wriedt, 2016.

Bei den Schriftstellern ist zu lesen: „Zerstörer der abendländischen Kircheneinheit“ Novalis, 1799; „... von bewundernden Anhängern umgeben, die jeden Furz von ihm für eine Offenbarung oder die Folge einer Inspiration halten.“ Sören Kierkegaard, 1881; „Urbild deutschen Wesens, deutscher Genialität, deutscher Zerrissenheit, deutscher Hemmungen.“ Hermann Hesse, 1927; „... einer der größten Vernichter des besseren Deutschtums, Zerstörer der großen mittelalterlichen Kultur...“ Gottfried Benn 1935; „Das Deutsche in Reinkultur, das Separatistisch-Antirömische, Antieuropäische befremdet und ängstigt mich...“ Thomas Mann, 1945; „Prophet der Freiheit“ Klaus-Rüdiger Mai, 2014.

Und evangelische Theologen: „Mit Gleichberechtigung hatte Luther garantiert nichts zu tun.“ Kristina Dronsch, 2013;



**Genießen Sie den Herbst -
während wir Ihre Immobilie
für Sie verkaufen!**

Shop Langenhorn
Tel. 040-238 459 44 · Norderstedt@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/norderstedt · Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS

„Luthers Freiheitsbegriff hat große Konsequenzen nach sich gezogen. ‚Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit‘ als Parole der Französischen Revolution hat im Gedanken der Freiheit eines Christenmenschen durchaus Wurzeln. Am Ende ist der Bogen bis zur Aufklärung zu spannen.“ Margot Käßmann, 2013; „Luther war auch ein Liedermacher – ein früher Popstar, wenn man so will.“ Bischöfin Kirsten Fehrs, 2017.

„Das Bedeutendste, was er uns hinterlassen hat, ... ist und bleibt seine Verdeutschung der Bibel... Zudem ist er auf Formulierungen gekommen, für die man ihn einfach umarmen möchte“ - so Friedrich Schorlemmer, 2003. „Martin Luther würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen, wenn morgen die Welt unterginge“ Ratgeber alte Apfelsorten, 2009.

Auch Politiker haben ihren Luther: „Kirche und Politik sollten mehr auf Luther hören: den Leuten aufs Maul schauen und deutsch mit ihnen reden!“ Markus Söder, 2016.

Diese Ansichten sind willkürlich zusammengestellt und geben kund, was man im Nachhinein alles besser weiß. Jede Generation hat sich ihr eigenes Luther-Bild geschaffen. Suchen Sie sich bitte Ihren persönlichen Martin aus.

Euer Grünschnabel

Kolumne „Zufrieden leben“

Vom Bau der Mauer(n)

Diesen Text schreibe ich eine Woche vor der Bundestagswahl. Noch immer bin ich unschlüssig, welchen Parteien ich meine Erst- und Zweitstimme geben werde. So ratlos war ich noch nie. Schon oft habe auch ich „vom kleineren Übel“ gesprochen, denn es ist lange her, dass ich mir sicher war, dass ich die Partei wähle, mit deren Programm und Ausrichtung ich mich identifizieren kann und die von Menschen geprägt wird, die ich als integer wahrnehme. Ich weiß nur eins: dass ich meine Stimme abgeben werde, denn eine hohe Wahlbeteiligung stärkt die Demokratie.

Ich habe mich gefragt, was mich dieses Mal so zögerlich sein lässt. Darüber habe ich mich auch mit Freundinnen und Freunden, mit Kolleginnen und Kollegen, mit Nachbarinnen und Nachbarn unterhalten, mit Menschen zwischen 18 und 70, habe sie gefragt, ob sie sich schon sicher seien, wen sie wählen werden. Viele zeigten sich ähnlich unentschlossen wie ich.

Mir fiel in den Gesprächen auf, dass häufig diffuse Sorgen und konkrete Befürchtungen geäußert wurden. „Die innere und äußere Sicherheit muss wieder gewährleistet sein“ – „Die Zahl der Flüchtlinge muss begrenzt werden“ – „Weg vom Diesel, wir brauchen saubere Luft“ – „Ich will endlich Chancengleichheit in den Schulen!“ Ich hörte aber auch: „Dieses rechte Pack muss weg“ und „Ich kann diese ‚Gutmenschen‘ nicht mehr ertragen, die am Liebsten jeden Flüchtling in Deutschland aufnehmen würden“.

Das Thema „äußere Sicherheit“ ist uralte: Schon in der menschlichen Frühzeit ging es darum, sich vor Naturgewalten, wilden Tieren und feindlich gesinnten Menschengruppen zu schützen. Körperliche Stärke und das Markieren von Grenzen waren wichtig zur Verteidigung. Wir können in alten Städten oft noch Reste der historischen Stadtmauern sehen. Die Landesgrenzen werden innerhalb Deutschlands und Europas inzwischen nur noch durch Schilder und verwaiste Grenzstationen markiert. Doch wir alle kennen die Bilder der Mauer, die zwischen der BRD und der DDR errichtet wurde, weil die Regierung der DDR glaubte, sich gegen vermeintlich faschistische und kapitalistische Einflüsse des Westens schützen zu müssen.

Die Mauer ist ein Sinnbild von Angst. Und so ist es letztlich kein Symbol der Stärke, wenn der amerikanische Präsident Trump die Grenze zu Mexiko als Mauer errichten möchte. Genauso wenig die Grenzanlage zum Westjordanland, die die israelische Regierung auf 759 Kilometern aus acht bis neun Meter hohen Betonelementen sowie Zäunen, Gräben und Stacheldraht bauen lässt. Fühlen sich die Menschen, die an der Mauer leben, dadurch wirklich geschützt?

Mit einer Mauer ist immer ein Kontaktabbruch verbunden. Das ist -im Hinblick auf die Sicherheit- ja auch gewünscht. Doch zugleich wächst ein einseitiger Blick, weil man dem „Fremden“, dem „Anderen“, dem, was einem -berechtigt oder nicht- Sorge bereitet, nicht mehr begegnet. Und so entstehen Spekulationen, Vorurteile, Abwertungen.



So wie Staaten reale Mauern bauen, so können wir Menschen auch innere Mauern errichten. Dies können wir tagtäglich erleben: wenn über Nachbarn getratscht wird, Kollegen gemobbt werden, wenn Beziehungen zu Familienangehörigen abgebrochen werden, aber auch, wenn von „Gutbürgern“ und „rechtem Pack“ gesprochen wird. Die Debatte rund um die Zahl der Flüchtlinge, die in Deutschland bzw. Europa aufgenommen werden sollen oder können, ist eine ideale Projektionsfläche für die Ängste, die unsere Gesellschaft zunehmend zu prägen scheint. Die äußere Welt wird als bedrohlich wahrgenommen und es scheint als Lösung, zu ihr auf Abwehr zu gehen. Wer sagt, dass die Flüchtlinge wieder wegmüssen oder wahlweise das „rechte Pack“, kann an seiner eigenen Mimik, Gestik und Stimme beobachten, wie er sich verschließt und unempfindlich zu machen versucht. Gestern sah ich im Fernsehen einen Bericht über eine Wahlveranstaltung von Frau Merkel. „Hau ab!“ wurde von Hunderten laut skandiert. Reporter, die nach den Gründen dafür fragten, wurden beschimpft als Lügner und Volksverräter, weitere derbe Worte fielen. Auffallend waren die Aggression in der Stimme derjenigen, die „Hau ab“ schrien. Die Stimmen kippten, aus enger Kehle wurden die Worte herausgestoßen.

Dieses waren sehr deutliche Beispiele dafür, wie Menschen innere Mauern hochziehen – soweit, dass das Schreien jegliches Zuhören und den Austausch von Argumenten, Befürchtungen und Bedürfnissen unmöglich macht. Natürlich



Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit?

Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.

ist eine Wahlveranstaltung nicht der geeignete Rahmen für einen solchen Austausch, doch wenn Kommunikation so aus dem Ruder läuft, dass man mit Trillerpfeifen den anderen mundtot, unverständlich und unhörbar zu machen sucht, ist dies ein extrem unsouveräner Akt. Für einen Hammer wird alles schnell zum Nagel, auf den es einzuschlagen gilt. Dabei ist es mir übrigens egal, wer die Trillerpfeife benutzt. In einer funktionierenden Demokratie zu leben ist ein Privileg. Nobert Lammert, der Bundestagspräsident, sagte in seiner Abschiedsrede im deutschen Bundestag Anfang September, wie wichtig es sei, dass alle Wahlberechtigten ihre Stimme abgeben und damit das „Königsrecht der Demokratie“ ernst nehmen. Etwa 60 Prozent der Länder auf dieser Welt sind parlamentarische Demokratien - 40 Prozent verfügen also nicht über ein freiheitliches politisches System.

Ein bekanntes Zitat lautet: „Ich mag verdammen, was du sagst, aber ich werde mein Leben dafür einsetzen, dass du es sagen darfst.“ Dies soll übrigens nicht vom französischen Philosophen Voltaire gesagt worden sein, sondern von der englischen Schriftstellerin Evelyn Beatrice Hall. Darin steckt ein wichtiger Grundsatz in einer Demokratie, der zu Recht Grenzen findet, wenn Menschenrechte verletzt werden.

„Demokratie ist die schwierigste aller Lebensformen, aber sie ist die einzige, die ein freiheitliches, humanes und gerechtes Zusammenleben seiner Bürger ermöglicht.“ Diese Beschreibung des früheren Bundespräsidenten Theodor Heuss finde ich sehr treffend. Darum halte ich es aus, dass mir dieses Mal die Wahl zwischen den Kandidaten und Parteien sehr schwer fällt. Dennoch werde ich am Sonntag von dem „Königsrecht“, von dem Herr Lammert sprach, Gebrauch machen.

Manche politische Trennschärfe bei den Parteien hat sich verwischt, der Wahlkampf kommt teilweise entpolitisiert daher – so, als müssten wir uns für unterschiedliche Life Style-Produkte entscheiden. All das aber sollte uns nicht von der Anstrengung abhalten, uns zu informieren und die Programme der Parteien mit kühlem Kopf abzuklopfen. Denn nicht zu wählen bedeutet langfristig, unsere Demokratie zu gefährden, zu der ein wacher und kritischer Bürger gehört – so wie das Salz in die Suppe. Ein politischer Diskurs ist nicht nur vor Bundestagswahlen wichtig, denn eine Demokratie benötigt das permanente Einmischen und Hinterfragen durch die Bürgerinnen und Bürger. Nur so bleibt Demokratie lebendig.

Herzlich Ihre

Regine Böttcher

Apotheker Stefan Bröge

BUDNI PARTNER APOTHEKE

HEIDBERG APOTHEKE

Langenhorner Chaussee 666
22419 Hamburg
Tel. 53 32 77 22



Tangstedter Landstraße 467
22417 Hamburg
Tel. 30 85 39 00



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24



Damen SALON Herren

INGEBURG JANSSEN

Fibigerstraße 263 • 22419 Hamburg • Telefon 040/5 31 11 45
Öffnungszeiten: Mo. geschlossen, Di.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Bei Bedarf bieten wir unseren Heim- und Fahrservice an.

Rosen-Kröger seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15



Martha Stiftung

Wohngemeinschaft Bärenhof
- ein Angebot für Menschen
mit Demenz in Langenhorn!

In der Mitte der Gesellschaft
bleiben!

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Alte Bauernregeln sollte man wertschätzen! Und die LANGENHORN-KARTE **Hilft der Oktober nicht mit Sonne,**

 <p>DAS ASIALAND Lebensmittel & Geschenkartikel</p> <p>Tangstedter Landstraße 30 22415 Hamburg Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert</p>	 <p><i>Die Bindestelle</i></p> <p>Tangstedter Landstraße 463 22417 Hamburg 5% Rabatt bei jedem Einkauf</p>	 <p><i>Elfenblume</i> -Floristik-</p> <p>Langenhorner Wochenmarkt (Di und Sa) 10% auf alle Waren</p>	 <p>Regine Böttcher Praxis für Stressbewältigung und Resilienz</p> <p>Telefon: 040 - 53 03 56 08 E-Mail: info@RegineBoettcher.de www. regineboettcher.de</p>
 <p>clever fit Hamburg Langenhorn</p> <p>Oehleckerring 40/42 22419 Hamburg Keine Karten- und Verwaltungspauschale (jeweils 19,90 EURO).</p>	 <p>SyncroHost Das ganze Internet Genießen Sie den Service.</p> <p>Ihre Firma ins Netz? Mit uns ganz schnell. 15% auf Dienstleistungen. 040 - 531 63 80</p>	 <p>Kodak Express Digital Solutions</p> <p>Foto Express-Service Dankert</p> <p>Krohnstieg-Center Happy Hour ab 16 Uhr 20% auf 10x15 Fotos vom digitalen Datenträger</p>	 <p><i>Dialog</i></p> <p>Tangstedter Landstraße 38 22415 Hamburg Ab 21 Uhr alle Pizzen 1 Euro billiger</p>
 <p>Langenhorner Chaussee 666 22419 Hamburg 5% Rabatt, außer auf verschreibungspflichtige Medikamente und Bücher.</p>	 <p>DIGITAL DRUCKEREI Tarpenring 2 22419 Hamburg ☎ 040 527 30 51 10% Rabatt</p>	 <p>Regen- und Allwettermode DONNERWETTER</p> <p>Langenhorner Chaussee 677 22419 Hamburg 10% auf alles.</p>	 <p><i>Flora Bianca</i> Blumen</p> <p>Krohnstieg 57 22415 Hamburg Mittwochs 10% auf alles, außer Fleurop und Pakete</p>
 <p>35 Jahre fotostudio in langenhorn</p> <p>Seit 35 Jahren Ihr Fotograf!</p> <p>Tangstedter Landstraße 30 Tel. 531 65 65 Aktuell: Passfotos + Bewerbungsbilder -20%</p>	 <p>LANGENHÖRNER GESANGSVEREIN von 1866</p> <p>Probenraum: Tangstedter Landstr. 182a 7. und 8. Monat beitragsfrei!</p>	 <p>GMG - AUTOTEILE IMPORT, GROSS - UND EINZELHANDEL</p> <p>Tangstedter Landstraße 181 22417 Hamburg Individuelle Rabatte (je nach Produkt/Hersteller/Kategorie) bis zu 60% auf Listenpreise</p>	 <p>Spreewälder Erzeugnisse echt lecker..... GURKEN-UWE</p> <p>Langenhorner Markt (Dienstag und Samstag) 5% Rabatt ab 5 € Einkaufswert</p>
 <p>HEIDBERG APOTHEKE</p> <p>Tangstedter Landstraße 467 22417 Hamburg 5% Rabatt, außer auf verschreibungspflichtige Medikamente und Bücher</p>	 <p>FAHRRAD HERTEL ... immer eine Speichellänge voraus!</p> <p>Langenhorner Chaussee 677 22419 Hamburg 10% auf Beleuchtung und Bereifung</p>	 <p>Damen SALON Herren INGBURG JANSSEN</p> <p>Fibigerstr. 263 22419 Hamburg 10% auf alle Dienstleistungen</p>	 <p>KAISER Wolle Handarbeiten</p> <p>Tangstedter Landstraße 35 22415 Hamburg 10% Rabatt auf alle Kurse</p>
 <p>KÖNIG GmbHH Gravuren+Schildertechnik</p> <p>Langenhorner Ch. 360 22419 Hamburg 15% Rabatt auf Stempelautomaten der Fa. Todat, inkl. Textplatte</p>	 <p>KFZ Service Langenhorn</p> <p>Weg 396 Nr. 2 22419 Hamburg Techn. Kontrolle (z.B. vor dem Autokauf) 0,- Euro</p>	 <p>Linden APOTHEKE</p> <p>Krohnstieg 41-43 (Krohnstieg-Center) 3% Rabatt auf alles, ausgenommen rezeptpflichtige Medikamente, Sonderangebote</p>	 <p>LÜHR OPTIK GMBH SEIT 1983</p> <p>Tangstedter Landstraße 29 22415 Hamburg 10% auf das Sortiment Große Auswahl an Markenfassungen</p>

* Unter dem Namen LANGENHORN-KARTE verteilt der Langenhorner Bürger- und Heimatverein seinen Mitgliederausweise an alle Mitglieder. Der Clou bei der Sache: Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Denn eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.

Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Firmen-Mitglieder; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

sollten Sie jetzt beantragen. Sie spart Geld zu allen Jahreszeiten!
so hat der Winter keine Wonne.

 <p>Tangstedter Landstraße 182 22417 Hamburg Mo - Do 50% Rabatt auf Billard</p>	 <p>Fossberger Moor 26 22417 Hamburg 5% auf alle Partyservice- Leistungen</p>	 <p>Langenhorner Chaussee 183 10% auf Veranstaltungen</p>	<p>Uwe Molde Gartenpflege</p> <p>Borner Stieg 32 22417 Hamburg Tel. 530 500 02 5% Rabatt auf Endsumme</p>
 <p>Oehleckerring 28 - 30 22419 Hamburg 5 Euro Ermäßigung je Kurs für Mitglieder</p>	 <p>NEU: Langenhorner Markt 1 c 22415 Hamburg 10% auf Batterien & Zubehör; 3% Rabatt auf die Hörgeräte- rechnung (Eigenanteil)</p>	 <p>Krohnstieg 129 22415 Hamburg Montags 10% Rabatt auf alle Dienstleistungen</p>	<p>RECKE OPTIK</p> <p>Langenhorner Markt 13c 22415 Hamburg 10% Rabatt auf Brillen</p>
 <p>Langenhorner Chaussee 157 22415 Hamburg Telefon 040-5317744</p>	<p>Karahan Langenhorner Schuh & Schlüsseldienst Änderungsschneiderei Krohnstieg 2 22415 Hamburg 10% auf alle Dienstleistungen, ausgen. Sonderangebote und Schlüssel mit Sicherungskarte</p>	 <p>Vereinshaus Dieckmoor Donnerstag ab 20 Uhr Curry- wurst/Pommes 3,50 Euro</p>	<p>Tabakshop R&S GbR Tabak & Presse</p> <p>Langenhorner Markt 6 22415 Hamburg ab 25 € Einkauf 10% Rabatt auf Pfeifen & Feuerzeuge</p>
<p>PREISWERT + KOMPETENT</p> <p>expert günter tilly</p> <p>Tangstedter Landstraße 43 22415 Hamburg 3% Rabatt auf vorrätige Artikel</p>	<p>Haus der Musik Trekel</p> <p>Haus der Musik Trekel OHG Willerstwiete 17 D 22415 Hamburg Tel.: 49/40/5203397 Fax.: 49/40/5207824 Email: info@trekel.de</p>	<p>Weinhaus am Stadtrand</p> <p>Tangstedter Landstraße 22 22415 Hamburg 5% auf Wein, Feinkost und Gläser ab EK 30 Euro</p>	<p>ZOO JACOBS</p> <p>NEU: Langenh. Chaussee 165 22415 Hamburg Lieferung aller Waren frei Haus. Telefonische Bestellungen sind möglich.</p>

Wir unterstützen die LANGENHORN-KARTE



JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein werden und eine LANGENHORN-KARTE bekommen!

Nachname, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Hinweis: Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich! Der Jahresbeitrag beträgt 14 Euro (Einzelperson) oder 22 Euro (Paare) oder 37 Euro (Firmen, Vereine, Institutionen). Bitte schicken Sie den Abschnitt im Briefumschlag an: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg oder füllen Sie das Formular online aus unter www.langenhorner-heimatverein.de/mitgliedsantrag.html oder schreiben Sie ein Mail an info@langenhorner-heimatverein.de

Zum Titelbild:

In England geboren, in Langenhorn zuhause - oder besser noch: zuhause in der Gartenstadt Siemershöh - ist Carin Cutner-Oscheja. Die 1967 geborene Diplom-Psychologin zog 1988 mit Mann und Sohn hierher und ist inzwischen „überzeugte“ Langenhornerin - auch wenn sie sich, wie die meisten von uns, über den Fluglärm ärgert. Jetzt hat sie ein wunderschönes Buch herausgebracht: Eine Hommage auf ihr ganz besonderes Wohnquartier. Mehr finden Sie auf der Seite 8.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350

Vortrags-Veranstaltung

im Rahmen der monatlichen „Kaffeetafel“ des
Langenhorner Bürger- und Heimatvereins

Edmund Siemers

Der Pate von Langenhorn



**Historischer Wirtschafts-Krimi über die merkwürdigen
Hintergründe der Verwandlung eines kleinen Dorfes in einen
bemerkenswerten Stadtteil.**

**Dem wahren Leben des Edmund Siemers nacherzählt
von Richard Ebert.**

**Freitag, 13. Oktober 2017 um 14:30 Uhr
im Bürgerhaus Langenhorn
Tangstedter Landstraße 41. Eintritt frei.**